

Sommerkleid

Sommer. Lassen wir das Wort einmal auf uns wirken. Sommer. Welche Gedanken kommen uns dabei? Was erfüllt uns? Welche Gerüche scheinen wir zu riechen? Welche Geräusche hören wir? Was fühlen wir? Schließen Sie doch einfach mal kurz die Augen und lassen Sie Ihre Gedanken dazu schweifen.

Für mich gibt es zwei Bilder von Sommer. Das eine beinhaltet das Sitzen auf einem Balkon in einer großen Stadt, die Luft ist lau, Mauersegler kreischen, es riecht nach sommerlicher Stadt, aber nicht aufdringlich. Ich genieße ein kühlendes Getränk. Bild zwei ist ein ganz anderes. Eine junge Frau sitzt in einem geblühten Sommerkleid auf einer Schaukel, welche an einem saftig-grünen Baum befestigt ist, und schaukelt hin und her. Dabei wehen die Haare wie das Kleid im Wind. Andere denken an Sonne satt, Strand, Meer, große Wiesen in Parks, wo viele Menschen sich tummeln, Erdbeeren, Hitze ... vielleicht auch an einen Sonnenbrand.

Und dabei wären wir bei dem Thema des heutigen Abends. Das Sommerkleid. Die meisten unseres Geschlechts besitzen ein solches: geblüht oder gemustert, uni, lang, kurz, eng, weit geschwungen, Leinen oder Seide. Für jeden Typ gibt es eine passende Version. Kein Sommer ohne Sommerkleid. Die Modewelt spricht es einem nicht ab, auch wenn sie einem viel zumutet.

Es soll schön sein, die eigene Schönheit auffangen, hervorheben und unterstreichen. Leicht sollte es sein, man darf es kaum spüren. Beim Kauf sind wir kritisch. Denn wer mit sich und seinem Erscheinungsbild ganz und gar zufrieden ist, darf sich glücklich schätzen. Das eine macht einen blass und lässt einen so gar nicht sonnenverwöhnt und bronzefarben - ist gleich gesund - erscheinen. Ein weiteres lässt noch immer die Fülle der weihnachtlichen Leckereien erahnen, welche man vor eigentlich vielen Monaten genüsslich in sich hat aufgenommen. Das ultimative Lieblingsmodell gibt es nur noch in Größe 36 Die Spiegel und die Beleuchtung in den Kabinen tun ihr übriges. So ein Kauf kann auch frustrieren. Und man hat so gleich gar keine Lust mehr, den Einkaufsbummel gemütlich eis-schleckend in seinem Lieblingseiscafé enden zu lassen. Dabei ist es Sommer, warum sich die Freude verderben lassen!

Die Schöpfung in Form der Natur zeigt sich im Sommer ebenso in ihrem schönsten Kleid und letztlich will auch ich als Geschöpf Gottes schön sein! Doch was macht mich schön? Meine makellose Figur? Ist es in diesem Zusammenhang das wundervolle Kleid? Oder doch nicht nur? Vielleicht dann in Kombination mit schicken Schuhen und weiteren Accessoires? Was macht einen Menschen schön? Und ist äußere makellose Schönheit wirklich so erstrebenswert? Fühle ich mich wohl in meiner Haut, da mich jemand in meiner Person bestätigt, mich liebt, strahle ich ehrlich über das ganze Gesicht. Dann empfindet mich meine Umwelt als schön. Schön von innen heraus. Das äußere Erscheinungsbild scheint das Rampenlicht zu verlassen, wenn das innere Wesen die Bühne betritt. Es gibt sie, die innere und die äußere Schönheit. Klar schaut man sich einen schönen Menschen gern an, und dann? Das ist doch nicht alles

Stelle sich eine jede von uns die Frage: "Wann fühle ich mich wertgeschätzt und geliebt? Was brauche ich, um mich okay zu fühlen, wertgeschätzt und geliebt?". Zum einen sind es Menschen, welche mir diese Wertschätzung entgegen bringen. Wir als Christen glauben, dass Gott der Initiator der schönen Dinge ist. Und weil er auch der Macher, der Schöpfer ist, und zudem keine Fehler macht, sind die geschaffenen Dinge schön. Punkt! Nehmen wir doch seine Sichtweise auch für uns an. In seinen Augen sind wir schön, sonst hätte es uns anders gemacht. Dieses Ja zu einem selbst zu erfahren, erfüllt einen, macht glücklich, macht schön. Und so lässt sich nach einem Einkaufsbummel, ob erfolgreich oder nicht, dass Eis besonders gut schmecken!

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Klar, um die Pracht der Blüten hervorzubringen benötigen Blumen Wasser. Wie wunderbar erfrischend kann ein lauer Sommerregen nach einem hitzigen Tag sein. Die Natur und auch wir atmen darin und danach wieder erfrischt auf. Er wirkt reinigend, klärend, abkühlend, eben erfrischend. Wenn es dann mal längere Zeit regnet, gar Tage, kann es einem auf das Gemüt schlagen. Da hat man dann keine Lust mehr auf ein fröhliches Sommerkleid, man friert vielleicht sogar darin. Regen ist wichtig, aber ohne fairen Wechsel mit Sonnenschein, verliert er seinen Charme.

Manche Sommerkleider tragen kleine oder große Blumen aufgedruckt, wie auch das der Frau auf dem Flyer zu diesem Abend. Und jene gehören auf jeden Fall zum Sommer dazu. Kann man sich einen Sommer ohne Blumen vorstellen? Schnell kommen einem dabei Gedanken von der Wüste. Da wandelt sich das positive Gefühl, welches wir mit Sommer bisher verbanden, in ein eher bedrückendes. Hitze, Durst, Endlosigkeit, Einöde kommen uns in den Sinn. Blumen hingegen sprechen von Lebendigkeit. Ihr Duft kann manchmal fast betörend sein. Dazu fällt mir das Geräusch vom Summen der Bienen ein, welche sich am Nektar gütlich tun.